



Liestal, 1994

Bodenerosion im Baselbiet

Wird den Landwirten der Boden unter den Füßen weggeschwemmt?

Eine im Auftrag der Bau- und Umweltschutzdirektion erstellte Studie über Bodenerosion im Kanton Basel-Landschaft ergab, dass auf einem Grossteil der Baselbieter Ackerflächen nicht übermässig Boden weggeschwemmt wird. Allerdings erreicht der Abtrag von Boden auf etwa 20 Prozent der Ackerfläche ein Ausmass, das die Bodenfruchtbarkeit langfristig gefährdet. Hier müssen zur Erhaltung gesunder Böden zusätzliche Massnahmen ergriffen werden. Die kantonalen Fachstellen wollen die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter durch gezielte Information und Weiterbildung in der Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung noch besser unterstützen.

Heftige oder auch ergiebige Niederschläge mit mittlerer Intensität können schon fast vertraute Spuren hinterlassen: Bäche und Flüsse schwellen braunefärbt an, Feldwege und Strassen sind stellenweise mit abgeschwemmtem Boden bedeckt und auf Äckern treten feine Rinnen als Erosionsspuren auf. Dies sind die unmittelbaren **Auswirkungen der Bodenerosion**: Unter dem Angriff von Regentropfen und abfliessendem Wasser werden Teile der obersten, fruchtbaren Bodenkrume der Äcker weggeschwemmt.

Hat dieser **Verlust an Bodenkrume** - nicht zuletzt unter dem Einfluss eines in den letzten Jahren stetig intensivierten Ackerbaus - ein Ausmass angenommen, das die Böden gefährdet? Die Bau- und Umweltschutzdirektion legt nun erstmals eine Beurteilung der Gefährdung der ackerbaulich genutzten Baselbieter Böden durch Bodenerosion vor:

- **50 Prozent der Ackerfläche sind kaum von Bodenerosion betroffen.** Diese Böden sind nicht gefährdet; spezielle Massnahmen erübrigen sich.

- **30 Prozent der Ackerfläche weisen eine geringe Bodenerosion auf.** Diese Böden sind ebenfalls nicht gefährdet. Es besteht jedoch ein Spielraum zur Verminderung des Bodenabtrags und damit auch zur Vermeidung diffuser Stoffeinträge in Bäche und Flüsse.

- **20 Prozent der Ackerfläche weisen eine allzu hohe Bodenerosion auf.** Diese Böden sind gefährdet, und es sind besondere Anstrengungen zur Bodenerhaltung

notwendig. Kern des Problems sind weniger hohe Abtragsraten als die Bewirtschaftung von flachgründigen Böden, auf denen kein zusätzlicher Bodenabtrag tolerierbar ist.

Bodenverluste durch Erosion sind eine **Begleiterscheinung des Ackerbaus**. Sie werden durch eine Vielzahl natürlicher Gegebenheiten - wie Bodeneigenschaften, Relief, Niederschläge - mitbeeinflusst und lassen sich auch mit sorgfältig angepasster Bewirtschaftung nie ganz vermeiden. Im Hinblick auf die langfristige Erhaltung gesunder Böden wird die Erosion dann kritisch, wenn der Bodenabtrag die Bodenneubildung wesentlich übersteigt oder wenn landwirtschaftlich genutzte Böden eine Mindestmächtigkeit von etwa 50 Zentimetern unterschreiten.

Der Baselbieter Ackerbau erfolgt mehrheitlich bodenschonend. Als wesentlicher Mangel zeigt sich jedoch, dass erosionsgefährdete Ackerböden **nicht gezielt erosionsvermindernd bewirtschaftet** werden. Ein relativ geringer Schutz des Bodens vor Abtrag musste namentlich im Lösshügelland von Allschwil bis Blauenrand und im Raum Giebenach sowie in einigen Hanglagen im Tafel- und Faltenjura festgestellt werden: Dabei können in besonders gravierenden Fällen jährlich bis zu 20 Tonnen Boden je Hektare Acker abgeschwemmt werden.

Der Kanton will die Erkenntnisse zum Erosionsgeschehen auf den Baselbieter Ackerflächen möglichst pragmatisch in **bodenerhaltende Massnahmen** umsetzen. Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sollen in der Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung noch besser unterstützt werden. Dazu wird derzeit - gestützt auf diese Studie und unter Federführung der Landwirtschaftlichen Schulen Ebenrain - eine Anleitung erarbeitet, die es den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern erlaubt, besonders erosionsgefährdete Ackerschläge auf einfache Weise zuverlässig zu erkennen und mögliche Gegenmassnahmen einzuführen. Gleichzeitig werden für ausgewählte, mit Erosion konfrontierte Landwirtschaftsbetriebe, exemplarische Sanierungskonzepte ausgearbeitet. Diese werden künftig als Fallbeispiele für die Beratung sowie Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft dienen.

Die **Schädigung der Böden durch Erosion** vollzieht sich in den wenigsten Fällen spektakulär. Meist verläuft sie schleichend und deshalb **oft unbemerkt** über Jahre und Jahrzehnte hinweg. Bodenbelastungen und Bodenzerstörungen lassen sich jedoch in menschlichen Zeiträumen nicht wieder beheben. Die Erhaltung eines gesunden Bodens ist deshalb eine **Vorsorgeaufgabe** von höchster Bedeutung.